

Risiko Jugend

Die Risikogruppe „junge Fahrerinnen und Fahrer“

Prof. Dr. Wolfgang Heckmann
Hochschule Magdeburg-Stendal
MISTEL

LWL Münster 16. Juni 2015

wolfgang.heckmann@sgw.hs-magdeburg.de

Das Leben ein Risiko

- Marlboro: Impotenz oder Krebs
- vorm Zynismus: Jugend als Wert
- Jugend-relevante Informationen:
Shell-Studien, Beobachtungen,
Vergleiche
- Jugend als Risiko-Jahrzehnt

Fokus Jugend

„Jugend ist in erster Linie eine Ansammlung von Möglichkeiten.“

(Albert Camus: Der erste Mensch, Reinbek 1995, S. 172)

Gesundheits-Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

- angemessene Ernährung
- sorgfältige Hygiene
- Einhaltung von Schlaf- und Wachrhythmus
- Beachtung von Körpersignalen
- Schutz vor körperl. u. seel. Beeinträchtigung.
- Wertschätzung und bedingungslose Liebe
- Bewältigung existentieller Ängste

Entwicklungs-Aufgaben

- Körper
- Peers
- Verselbständigung
- Ablösung
- Rolle
- Sexualität/Intimität
- Partner/Familie

...mehr Entwicklungsaufgaben

- Ausbildung/Beruf
- Selbst (Identität)
- Zukunftsperspektiven

(E.H. Erikson, Oerter, Dreher/Dreher 1985)

... und noch mehr:

- Risikokompetenz

(R. Silbereisen 1995)

Überforderung und Überstehen

- Vielfalt der Aufgaben (im Vergleich)
- Risiko und Versicherung
- nur 20% problematisch (Resilienz)(Verkehr)
- Minderhit Drogen-Erfahrung
- Mehrheit Alkohol-Erfahrung
- Pseudo-Resultate der Identitätsbildung
- Abgrenzung durch Habitus

Beispiel für Resilienz



Körper als Medium der Entwicklung

- seelische Veränderungen dramatischer
- aber: Körper als Bühne, als Inszenierung
- deshalb: Schnitzen, Peikern, (nicht)Essen
- deshalb: S-Bahn-Surfen, Bungee-Jumping
- altmodischer: Maschine/Golf frisieren
- Ziel: bewusste Vorstellungen von Ich-Identität mit Körperempfinden verbinden:
- Besonders geeignet: starker Motor als Ersatz

Patchwork-Identitäten

- Identitätsprojekte - nicht nur eins
- Transfer-Effekte zwischen Bewältigung von Identitätsbereichen (z.B. Berufsrolle) und Nicht-Bewältigung (z.B. Partnerschaft)
- oder umgekehrt: vom Bereich Selbstdarstellung /Schein-Identität zu Berufsrolle oder Partnerschaft

Großstadt-Risiken

- Kaufhäuser
- Baugrundstücke (Muchow/Muchow über Großstadtkinder, 20er)
- Zeitlücken
- Betreuungslücken
- Baulücken (Lücke-Kinder, 80er)
- „Kontrolle“ über eig. Lebensbedingungen:
Durchsetzen auf der Straße

Jugend-typische Risiken heute

Biographische Spitze des Risiko-Verhaltens

- legaler und illegaler Drogenkonsum
- sexuelle Risikoverhaltensweisen
- Fehlernährung
- riskante Beteiligung am Straßenverkehr
- gewalttätiges Sozialverhalten

(WHO 1985, Seiffge 1994, Raithel 2001)

Jugendtypische „Hartei“- Synonyme

- (Beckenrand-Schwimmer)
- Elektrozaun-Pinkler
- Hooligan-Schubser
- Beim-Sex-falschen-Namen-Haucher
- Fritteusen-Tieftaucher
- Pitbull-Zurückbeißer
- Steckdosen-Befruchter

Risiko-Prägung

- Milieu-Perspektive
- Lebensstil-Perspektive
- Geschlechts-Spezifik

Anwendung auf

- Verkehrs-Verhalten
- Eigentums-Delinquenz
- Konsum-Verhalten

Entwicklungsaufgabe Risiko- Kompetenz/Management

- **bei m Jugendlichen durch ihre stärkere Orientierung nach draußen viel stärkere Auseinandersetzung mit bekannten Risiken**
- **riskanter Konsum von Alkohol verhindert deren Management, erhöht die Risiko-Bereitschaft dramatisch**
- **demzufolge Anfälligkeit, an Risiken zu scheitern, sie zu überziehen**
- **aber auch: Lernen aus Risiko-Situationen**

Entwicklungsaufgabe Risiko- Kompetenz/Management

- bei w Jugendlichen stärkeres Bedürfnis zur Vermeidung von Risiken
- aber der Aufenthalt im Risiko-Bereich, kurz unterhalb der Angst-Schwelle, ist auch für sie ein Spaß und Entwicklungs-förderlich
- demzufolge gehen auch sie Risiken ein, überziehen aber seltener
- aber: manche müssen an Risiko-Situationen herangeführt werden

Lebensstil-Perspektive: Fahr- Typologie

- Familien-Typ
- Fashion-Typ
- Kritischer Typ
- Action-Typ (19 %)
- Kick-suchender Typ (19 %)
– (nach Schulze 1999)

Devianz = Flagge zeigen

- Drogen-Konsum = Suchen und Fliehen
- Ess-Störungen = Körper-Imago und Selbstbestimmung
- Suizidalität = Drama und Feld-Verweis
- Normverstöße im Straßenverkehr = Überlegenheit und Überlebenstest

Gesellschaftliche Risiko-Faktoren

- Zukunftsangst durch Globalisierung der Wirtschaft und Finanzmärkte (Standort-Verlagerungen, Fusionen, Insolvenzen, Stellen-Abbau, „Mobbing“)
- Zukunftsangst durch staatliche Maßnahmen (Renten, Gesundheits-System, Währung, Angleichung nach unten: deutsche/EU-Einheit)
- Egoistisch-materialistische Lebenseinstellung

Konsum-Funktionen

- instrumentelle Funktion
- expressive Funktion (Habitus)
- alltags-transzendierende Funktion

Konsum-Motive Jugendlicher

grundsätzlich:

- erwachsen wirken
- dazu gehören
- (Neugier)

(Motive: nicht zu verwechseln mit Ursachen)

... und im Detail: **Konsum-Motive**

- Nikotin: Kontakt
- Alkohol: Angst-Lösung
- Cannabis: Grenzerweiterung
- Halluzinogene: Reisen
- Kokain/Amphetamine: Fitness
- Amphetamine/Ecstasy: Pop-Humanismus
- Heroin: radikale Abkehr/Überhöhung

Ausblick

- Minderung des Verbrauchs und der Schädigung durch legale Drogen (Gesundh.-Ziel)
- Punktnüchtern/-clean als Eigen-Interesse
- Stärkung der Ressourcen statt Zählung
- Projekt-Kompetenz (Herausforderungen)
- Personale Prävention, z.B. Peer-Projekte

... noch ein Ausblick

Welches Milieu wollen wir?

- Abstinenz-Kultur
- Ambivalenz-Kultur
- Permissiv-Kultur
- Funktions-gestörte Kultur

Ausgewählte Literatur

- **Frederdsdorf, F., Heckmann, W.: Der T-Faktor - Mäßigungskonzepte in der Sozialarbeit, Wiesbaden 2010**
- **Heckmann, W.: Alkoholkonsum und Jugendgewalt, in: ZJJ 4/09**
- **Hüther, G.: Männer – Das schwache Geschlecht, Göttingen, 2009**
- **Renz-Polster, H., Hüther, G.: Wie Kinder heute wachsen – Natur als Entwicklungsraum – Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken, Weinheim/Basel 2013**
- **Schiffer, E.: Warum Huckleberry Finn nicht süchtig wurde, Weinheim/Basel 1993**